

Kirche radikal verändern

Thesen zum Reformationsjubiläum erarbeitet im Zusammenhang der Tagung

„Vergnügt, erlöst, befreit – Kirche radikal reformieren“, 17.-18. September 2016 in Bonn

Das Reformationsjubiläum lässt sich nur begehen, wenn neben Feiern auch die Auseinandersetzung mit Luthers Erbe tritt. Teils mit, teils gegen ihn heißt Reformation heute, Kirche radikal zu verändern.

1. Luthers radikale Kritik der damals einen gewaltigen Aufschwung erfahrenden Geldwirtschaft basiert auf der Erkenntnis, dass Geld und Mammon zur Gottheit, zum Götzen erhoben wird. Gott dienen bedeutet, sich gegen die Herrschaft des Geldes zu wenden das heißt, den Mechanismus der unendlichen Geldvermehrung über Warenproduktion und Finanzmärkte des Kapitalismus zu überwinden.

Reformation heute heißt, dass die Kirche sich für die Transformation des herrschenden politisch-, wirtschaftlich-, kulturellen Systems einsetzt und dass sie ihre eigene Zukunft nicht durch die Finanzfrage bestimmen lässt, sondern durch ihr Eintreten für eine gerechtere Gesellschaft in ökumenischer Solidarität – in Übereinstimmung mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen und Papst Franziskus: „Diese Wirtschaft tötet – Nein zur Herrschaft des Geldes.“

2. Luther hat sich zu seiner Zeit der ungerechten Herrschaft der Fürsten und mächtigen Kirchenführer widersetzt.

Reformation heute heißt, dass sich die Kirche den Machthabern in Wirtschaft und Politik entgegen stellt, für tiefgreifende Veränderungen zu mehr wirtschaftlicher Gerechtigkeit eintritt und an der Seite der Opfer steht, am deutlichsten zu sehen in den weltweit über 60 Millionen Flüchtlingen, die von den Kriegen und Krisen des kapitalistischen Systems ihrer Lebensbasis bestohlen und in die Flucht getrieben werden.

3. Im Bauernkrieg war Luthers Grundansatz, den er – mit schrecklichen Folgen für die aufständischen Bauern – verteidigt hat, dass Gerechtigkeit nicht durch Gewalt, sondern durch Recht herzustellen ist.

Reformation heute heißt, dass die Kirche das weitgehende skandalöse Schweigen zu deutschen Kriegsbeteiligungen durchbricht und sich mit allen Kräften für eine Beendigung der militärischen Einsätze und der Waffenexporte engagiert und für eine umfassende finanzielle und personelle Ausstattung für zivile Konfliktbearbeitung eintritt.

4. Luther hat den Menschen die Bibel in die Hand gegeben, was zu einer verengenden individualistischen Bibellektüre geführt hat. Bei aller Betonung des Einzelnen hat Luther aber immer gemeinschaftlich, auf den Nächsten bezogen gedacht.

Reformation heute heißt, in den Gemeinden Basisgruppen zu bilden, die sich vom Evangelium durch gemeinsames Bibelstudium - mit dem Wissen der kontextuellen Zusammenhänge - motivieren lassen für ein Leben zur Transformation der ungerechten Strukturen und Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft.

5. So wie es mit Luthers judenfeindlichen Schriften bereits geschieht, müssen auch seine islamfeindlichen Schriften und ihre Folgen bis heute kritisch analysiert werden.

Reformation heute heißt, als Kirche den interkulturellen und interreligiösen Dialog zukünftig viel mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Außerdem sollte sich die Kirche für eine Umsetzung des grundgesetzlich verankerten Rechts zur freien Religionsausübung, insbesondere in der derzeitigen aktuellen Situation für muslimische Menschen, einsetzen.